

Langenholze entdecke Natur

Infobrief 03/2015

Dieser Infobrief ließ ein wenig auf sich warten, da die Sommermonate auch die Monate des Urlaubs sind und unser Team nicht ganz so stark besetzt war. In diesem Infobrief werden wir ein wenig über die Tarnung der Tiere berichten. Außerdem gibt es Neuigkeiten zum Entdeckerturm und einige interessante Beobachtungen. Viel Spaß beim Lesen...

RÜCKBLICK

In den vergangenen drei Monaten ist in der Natur sehr viel passiert. Der Frühling ist eine der buntesten Jahreszeiten und auch der Frühsommer ist eine herrliche Zeit für Naturgucker.

Im April, als viele Frühblüher schon abblühten, konnte man viele verschiedene Blumenarten bestaunen. Fast täglich kamen neue hinzu. Die Wegesränder und Wiesen waren einem steten Wandel unterworfen, der diese in kurzen Abständen immer wieder anders aussehen ließ. In Langenholzen blühten viele Orchideen und auch in Eimsen oder Sack konnte man seltene Pflanzen bestaunen. Viele Vögel waren mit der Balz und dem Nestbau beschäftigt. Auch am Turm bauten die Vögel fleißig (siehe weiter unten).



Zwischendurch war es recht trocken und sehr warm und einige Pflanzen drohten zu vertrocknen. Dieses Frühjahr gab es z.B. deutlich weniger **Bienen-Ragwurz**en als im letzten Jahr (Was ein außergewöhnlich Gutes Bienen-

Ragwurz Jahr war). Im Juni und Juli konnte man dann vielerorts die Jungtiere wie z.B. Kitze beobachten.

Alles in allem eine sehr schöne Jahreszeit.

AUSBLICK

In den kommenden zwei Monaten werden einige Vögel noch ihre letzte Brut großziehen, während sich die ersten Vögel schon langsam wieder auf den Abflug in Richtung Süden bereit machen. Des Weiteren blühen im Sommer viele Kräuter, die wir in der Küche verwenden können wie z.B. Dost und **Thymian**.



Beobachtungen aus der Region wie gewohnt unter www.naturgucker.de in den Gebieten [Ortsberg und Umgebung](#), [Entdeckerturm Langenholzen](#), [Rehberg](#), [Säcker Feldmark und Sackwald](#) sowie [Langenholzen und Umgebung](#) (Einfach auf die Gebiete klicken). Wer sich für die durchziehenden Limikolen und Gänse interessiert, sollte in diesen Gebieten fündig werden: [Brüggener Kiesteiche](#), [Gronauer Masch](#).



Star (*Sturnus vulgaris*)



Der Star (*Sturnus vulgaris*) ist heute einer der häufigsten Vögel der Welt. Mit einer Körperlänge von 19 bis 22 cm ist er etwas kleiner als die Amsel und im Flug sind seine Flügel dreieckig und spitz. Sein Schwanz ist kleiner als der einer Amsel. Sein Körper erscheint durch die hellen Spitzenflecken im schwärzlich metallisch grünen Federkleid hell gepunktet. Die Geschlechter unterscheiden sich nur geringfügig.

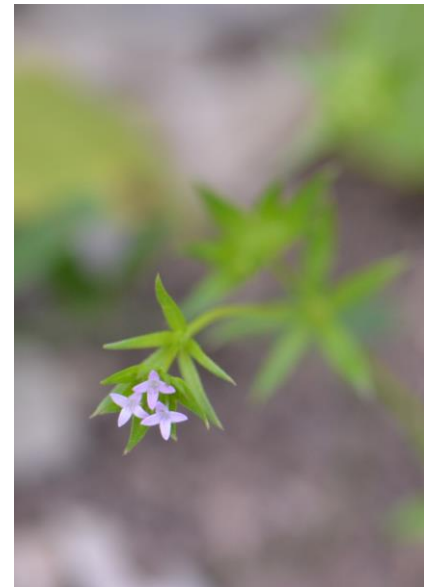
Jungen Staren fehlt der metallene Glanz, ihr Körper ist erdbraun, und sie haben eine weißlich aufgehellte Kehle. Der Star ist ein Allesfresser, seine Ernährung ist jahreszeitlich sehr unterschiedlich. Im Frühjahr und Frühsommer ernährt er sich vor allem von Insekten, Regenwürmern und kleinen Schnecken. Im Herbst und Winter sind Obst und Beeren seine Hauptnahrung. In unseren Breiten sind das Kirschen und Äpfel, in Süd- und Westeuropa sind es Weintrauben und Oliven. Aber auch Nahrungsabfälle von Menschen gehören zu seiner Nahrung und auch auf Müllkippen ist er zu finden.

Das Fernhalten von Feinden ist durch den synchronisierten Brutverlauf, die Schwarmbildung, die man auch schon bei selbständigen Jungvögeln finden kann, das Leben in großen Trupps und den gemeinsamen Nahrungssuchen und Schlafplätzen bedingt. Durch das Schwarmverhalten werden zwar Feinde wie Sperber, Wanderfalken, Baumfalken, und Habichte angezogen, aber das Risiko für den einzelnen Star, das man als Prädationsrisiko bezeichnet ist sehr gering. Bei Angriff von Feinden ziehen sich die Schwärme ähnlich wie bei Fischen zu Kugelformen zusammen und sind in ihrem synchronen Flug spektakulär zu beobachten. Durch diese Verhaltensweise wird es den Angreifern schwer gemacht einzelne Vögel ins Visier zu nehmen.

Ackerröte (*Sherardia arvensis*)

Die Ackerröte (*Sherardia arvensis*) blüht von Mai bis Oktober. Sie stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum, ist aber mittlerweile über große Teile Europas, Nordamerikas bis nach Australien verbreitet. Sie ist eine Pflanze die man als Ackerbegleitflora an den Ränder von Äckern finden kann Sie ist ein- bis zweijährig und wächst meist als krautige, grün überwintrende, niedrigwüchsige Pflanze von 5 bis zu 20 cm Höhe. Ihre vierkantigen Stängel sind behaart. Ihre Laubblätter sind schmal, länglich, lanzettartig und feinstachelig die zu viert oder sechst in einem Quirl zusammenstehen. Wenn die Ackerröte nicht blüht kann sie leicht mit verwandten Labkrautarten verwechselt werden. Wie zum Beispiel dem Wiesen-Labkraut.

Die kleinen Blüten bestehen aus vier bis sechs deutlichen, meist etwa 0,5 mm langen, dreieckigen Zähnen. Die vier oder fünf etwa 4 bis 5 mm langen Blütenkronblätter sind trichterförmig verwachsen und rosa-hell-purpur-lila bis lila, selten weiß. Sie verbreitet sich durch Wind- oder Klettausbreitung.



Die Ackerröte wächst in Mitteleuropa bevorzugt auf mäßig trockenen, nährstoff- und kalkhaltigen Lehm- und Tonböden, vor allem auf Äckern, Brachflächen und an Wegrändern in sonnenwarmen Lagen. Die intensivierte Landwirtschaft hat die Ackerröte mittlerweile in vielen Gegenden Deutschlands nur sporadisch auftreten lassen. In Deutschland gilt sie als gefährdet Pflanze.

Sie wurde früher - wie auch andere Rötegewächse - als Färberpflanze zum Rotfärben genutzt.

Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*)



SIE SIND DRAN

Die Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*) setzt sich aus dem griechischen Wort ανακάμπτειν anakamptein = umbiegen (wegen der umgebogenen seitlichen Blätter) und dem lateinischen Wort pyramidalis = pyramidenförmig, pyramidal (Blütenstände) zusammen. Sie wurde als Pflanze des Jahres 1990 gewählt. Sie ist eine ausdauernde, sommergrüne, krautig wachsende Pflanze, die sehr ausdauernd ist und die Höhen von etwa 20 bis 40 cm erreicht.

Die Pyramiden - Hundswurz bildet zwei unterirdische, länglich-eiförmig Knollen als Überdauerungsorgan aus. Im Herbst entwickelt sich aus der Tochterknolle eine Blattrosette.

Ihre Blüten sind leuchtend hellrot bis purpurrot und zeigen einen dichten Blütenstand. Die Blüte wird beim



Abblühen immer länger und zeigt eine abnehmende Dichte von oben nach unten. Ihre Einzelblüten bilden, wie viele Orchis- und Dactylorhiza-Arten, einen offenen Helm zum Schutz der Fortpflanzungsorgane aus. Die Blütenlippe ist dreilappig, wobei der Mittellappen meist etwas vorgezogen ist. Die Ausprägung kann jedoch recht variabel sein. An der Lippenbasis der Blüten befinden sich sogenannte „Leisten“, das sind zwei längsverlaufende Wülste. Sie dienen dem Bestäubern, wie zum Beispiel tag- und nachtaktiven Faltern, als "Führungsleisten" beim Einführen des langen Rüssels in den nadelförmigen schlanken Sporn. Durch die auffallende Blütenfarbe werden die tagaktiven Bestäuber angelockt, während der süßliche Duft der Blüten mehr die nachtaktiven Bestäuber anlockt.

Ihre Blütezeit ist von Mai bis Juli.

Bevorzugter Standort für diese kalkliebende Pflanzenart sind trockene Magerrasen und lichte Wälder. Sie braucht gut mit Humus durchsetzten, kalkreichen, lockeren und steinigen Lehmboden, sie gedeiht aber auch auf lockerem Löss.



ENTDECKERTURM

1. AUSZEICHNUNG AM ENTDECKERTURM

Nicht ganz ein Jahr ist der Entdeckerturm für die Öffentlichkeit zugänglich. Auch wenn dem Turm die erste Brutsaison erst bevor stand, so konnte sich das Entdeckerteam bereits über die erste Auszeichnung für den Turm freuen.



Langenholzen – Natur entdecken 03/2015

Bereits um 5 Uhr in der Früh zählte das Entdeckerteam zusammen mit der NAJU Lamspringe im Rahmen der bundesweiten NABU Aktion „Stunde der Gartenvögel“ die Vögel am Turm. 21 Arten konnten verzeichnet werden und alle freuten sich über eine gelungene Teilnahme.

Am Nachmittag verleiht der NABU, vertreten durch den 2. Vorsitzenden Dieter Goy, den Schriftführer Thorsten Bruns und Schwalbenbotschafterin Louisa Reckzeh dem Entdeckerteam die Plakette „Schwalben willkommen“ für seinen Einsatz zum Schutze der Schwalben bzw. biologisch korrekt Schwalben und Segler, denn Mauersegler gehören gar nicht zu den Schwalben. Im Beisein von ca. 60 Gästen überreichte Schwalbenbotschafterin Luisa Reckzeh die Plakette und Urkunde stellvertretend an Josef und Alexander Wirth vom Entdeckerteam.



Zusätzlich zur Verleihung gab es ein kleines Rahmenprogramm: Es gab Kaffee und Kuchen, Hot Dogs und eine Pilzpfanne, sowie Getränke und Hannöversch. Außerdem rundete eine Fotoausstellung vom Langenholzer Jürgen Gernandt und eine Tombola für die jungen Gäste das Fest ab.

Bis in den frühen Abend saßen naturkundlich Interessierte beisammen und tauschten sich über die eine oder andere Naturbeobachtung aus.



Fotos: Holger Neumann

BRUTSAISON AM ENTDECKERTURM

Obwohl die Nistkästen des Entdeckerturms die erste Brutseason hingen, kamen –wie auch schon im Winter- viele Vögel und zeigten Interesse an den Nistkästen.

Wengleich leider noch keine der Schwalben in einen der Nistkästen einziehen wollte, zeigte sich einmal mehr wie besonders beliebt die „Schwalbenschaukel“ bei den **Schwalben** (Foto: Rauchschwalben) und auch anderen Vögeln ist.



Dennoch blieben einige Besucher für längere Zeit und führten erfolgreich ihre Brut in einem Nistkasten durch. An der Westseite des

Turms brüteten ein Blaumeisen-Pärchen, ein Paar Feldsperlinge und ein Paar **Stare**. Sie alle brüteten erfolgreich und man konnte die jungen, noch nicht selbstständigen Vögel

im Juni beobachten, wie sie sich rund um den Entdeckerturm füttern ließen. Er war eine Freude den Eltern beim Füttern zuzusehen und man bekam einen Eindruck vom stressigen Brutgeschäft.

Die Details zu den einzelnen Bruten, wann welcher Vogel ins Nest einfliegend gesehen wurde oder ab wann die jungen Vögel zu hören waren, finden Sie im Gebiet „[Entdeckerturm](#)“ auf [naturgucker.de](#).



Vielleicht wird der ein oder andere Vogel noch seine zweite Brut am Entdeckerturm vollziehen. Doch falls nicht hoffen wir im nächsten Jahr auf viele weitere Gäste und vielleicht wird ja sogar mal ein Kasten mit Kamera ausgewählt.

SCHLIEßANLAGE

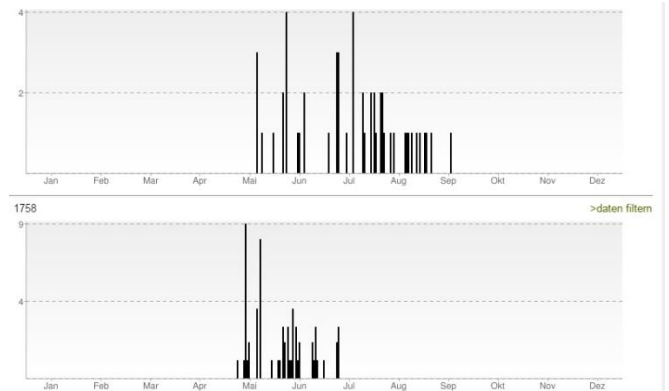
Seit der NABU-Ehrung verfügt der Turm über einen neuen Schließmechanismus: Seit neuestem wird der Zugang elektronisch über eine Zeitschaltuhr reguliert. In der Sommerzeit ist der Turm von 09:00Uhr bis 21:00 Uhr zugänglich. Man muss lediglich die Klingel drücken und dann beim Summen die Tür aufziehen. Im Winter können andere Öffnungszeiten gelten. Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer [Webseite](#).

ERWEITERUNG DER TIERAUSSTELLUNG

Der Entdeckerturm wird sich innerhalb der nächsten Wochen im Inneren ein wenig verändern. Dank einer aufmerksamen Leserin, erhielt das Entdeckerteam eine großzügige Spende in Form von Tierpräparaten. Bei einer Wohnungsauflösung sollten diese vermittelt werden, doch keine der angefragten Stellen zeigten Interesse an den Präparaten. Ein auf facebook geschalteter Aufruf führte schließlich zum Erfolg. So vermittelte die aufmerksame Leserin zwischen den beiden Parteien und das Entdeckerteam nahm sich der Präparate an. In den nächsten Wochen werden wir dann einige der Präparate im Turm austauschen und ergänzen und so weitere heimische Tiere präsentieren können.

DISTELFALTERFLUG

Trotz des Aufrufes in der Alfelder Zeitung die Wanderung des Distelfalters für wissenschaftliche Zwecke zu dokumentieren, folgte **niemand** dieser Aufforderung. So kann hier lediglich auf die bereits vorhandenen bzw. die wie üblich erhobenen Daten zurückgegriffen werden.



Wie man anhand der Diagramme (**Foto**) erkennen kann, war der Distelfalter-Einflug in Niedersachsen nur mäßig. Bei uns waren zwar mehr Falter (2015: bis Mitte Juli 62) als in den Jahren zuvor (2014: 52), aber bei Weitem nicht so viele wie bei dem letzten Distelfalter-Einflug im Jahr 2009 (6929). Auch Deutschlandweit wurden tatsächlich mehr Distelfalter beobachtet als in den Vorjahren (2010: 381; 2011: 337; 2012: 257; 2013: 1180; 2014: 324; 2015: 1026). Allerdings kann der Zug auch erst noch kommen, sodass Sie auch jetzt noch die Augen aufhalten sollten. Vielleicht findet aufgrund der Klimaveränderungen der Zug ja nun häufiger statt und auch wir kommen noch mal in den Genuss eines Masseneinfluges dieser hübschen Tagfalter.

Quelle: Alle Zahlen und Diagramme wurden der Internetplattform [naturgucker.de](#) entnommen.



5. STUNDE DER GARTENVÖGEL – ERGEBNISSE

Typische Stadtvögel nehmen ab, aber die Artenvielfalt in Gärten und Parks steigt. Das ist die zentrale Erkenntnis der elften Ausgabe der „Stunde der Gartenvögel“. Für die gemeinsame Aktion der NAJU, des NABU und seines bayerischen Partners, dem Landesbund für Vogelschutz (LBV), beobachteten und registrierten mehr als 47.000 Teilnehmer eine Stunde lang die Vögel in Gärten und Parks. Bei insgesamt mehr als einer Million gemeldeten Vögeln landete wie in den Vorjahren der Haussperling auf Platz eins der häufigsten Gartenvögel, gefolgt von Amsel, Kohlmeise, Blaumeise und Star.

„Durch die NABU-Mitmachaktion ist es möglich, zuverlässige und deutschlandweit flächendeckende Zahlen zur Bestandsentwicklung von Vogelarten in Städten und Dörfern zu sammeln“, erläutert NABU-Vogelexperte Lars Lachmann. Der wichtigste Vergleichswert ist dabei die durchschnittliche Zahl der pro Garten gemeldeten Tiere einer Art. So kam der Spitzenreiter Haussperling in diesem Jahr auf 4,9 Vögel pro Garten.

Die Ergebnisse der „Stunde der Gartenvögel“ bieten zudem Vergleichsmöglichkeiten mit den Vorjahren sowie zwischen den Vogelarten und den verschiedenen Regionen des Landes. „Interessant sind vor allem die Erkenntnisse zu den Zu- und Abnahmen der verschiedenen Vogelarten seit Beginn der Aktion. Sorgen bereitet uns die Tatsache, dass fünf der 13 häufigsten Gartenvogelarten stetig abnehmen und nur eine Art zunimmt“, so Lachmann.

Trotz der Rückgänge bei den häufigsten Gartenvogelarten nimmt die Zahl der pro Garten gemeldeten Tiere dafür zu: In diesem Jahr wurde mit 11,4 Vogelarten pro Garten ein neuer Rekordwert erreicht. „Immer mehr Vogelarten passen sich an den Lebensraum Stadt an und besiedeln Gärten und Parks. Dadurch steigt dort die Artenvielfalt, obwohl die typischen Stadtvögel, die in Siedlungen brüten, besorgniserregend zurückgehen“, erklärt Lachmann. Seit Beginn der Aktion im Jahr 2005 haben beispielsweise Feldsperlinge und Ringeltauben in deutschen Gärten stetig zugenommen und belegen in diesem Jahr Platz 6 und 7. Beide Arten haben sich in den letzten Jahren einen Stammplatz in den Top Ten erobert. „Die Zunahme der Vielfalt im Siedlungsraum steht im starken Gegensatz zur Abnahme in der Agrarlandschaft. Dies unterstreicht die wachsende Bedeutung unserer Gärten und Parks als Rückzugsgebiete für die Natur“, so Lachmann.

Zu den langfristigen Verlierern zählen Amsel, Rotkehlchen und Hausrotschwanz, ganz besonders aber Mehlschwalbe und Mauersegler – auch wenn die Schwalben und Segler 2015 zunächst einmal nicht weiter abnahmen. Alle diese Arten sind Insektenfresser und leiden unter deren starkem Rückgang. Auch von den zahlreichen Vogelfütterungen in den Gärten

profitieren diese Arten kaum. Die Gebäudebrüter Mehlschwalbe und Mauersegler sind zusätzlich vom Verlust von Gebäudenischen bei Renovierungen oder sogar von der mutwilligen Entfernung ihrer Nester von der Hausfassade betroffen.

Die größten absoluten Verluste gab es beim **Hausrotschwanz**. Auch diese Entwicklung liegt leider im Trend. Anders als bei der Ringeltaube nimmt die Hausrotschwanz-Besiedlung von Nordwesten nach Südosten zu, wobei sich in der Verbreitungskarte neben den natürlichen Bedingungen mit



dem Nistplatzangebot an Gebäuden noch ein vom Menschen gemachter Faktor zeigt. In Großstädten wie Hamburg, Berlin und München sowie im

nahezu gesamten Ruhrgebiet geht es dem Hausrotschwanz vergleichsweise schlecht. Auch bei vielen kreisfreien Städten zeigt sich in der Karte eine geringere Dichte als in den umgebenden Landkreisen.

In diesem Jahr feierte die „Schulstunde der Gartenvögel“ Premiere. Bei der Gartenvogel-Rallye der NAJU haben Kinder heimische Vögel und deren Lebensraum spielerisch kennengelernt. Über 200 Kindergruppen und Schulklassen sind dem Aufruf von NAJU und NABU gefolgt und haben eine Stunde lang Vögel auf dem Schulhof, im Garten oder Park gezählt. So haben knapp 3000 Kinder ihre Artenkenntnis unter Beweis gestellt und dazu beigetragen, ein möglichst genaues Bild von der heimischen Vogelwelt in unseren Dörfern und Städten zu erhalten.

Die Ergebnisse der diesjährigen Aktion können online unter www.stunde-der-gartenvoegel.de angesehen und mit denen früherer Jahre verglichen werden. Interaktive Karten stellen dar, wie sich eine Vogelart in einem ausgesuchten Landkreis oder Bundesland entwickelt hat.

Text: Zitat der [NABU Webseite](http://www.nabu.de)



NAJU SUCHT IMMERNOCH VERSTÄRKUNG

Die Ortsgruppe der NAJU (Naturschutzjugend) in Alfeld sucht eine/n neue/n ehrenamtliche/n Gruppenleiter/in zur Unterstützung. Die NAJU Gruppe wird seit etwa drei Jahren von Christine Koziol geleitet, die aus beruflichen Gründen nun Verstärkung sucht. Regelmäßig nehmen ca. 12-15 Kindern im Alter zwischen 5 und 12 Jahren teil. Die Kinder zeigen sich sehr begeisterungsfähig und interessiert an der Natur und ihren komplexen Zusammenhängen. Praxisbezogene Unterrichtsmaterialien werden von der NAJU bereitgestellt. Des Weiteren bietet der Landesverband regelmäßig

kostenlose Schulungen für NAJU Gruppenleiter an, in denen Sie Ihre Kenntnisse sowohl pädagogischer als auch fachlicher Art erweitern können. Zu den Aufgaben und regelmäßigen Ausflugs- und Unterrichtszielen eines NAJU Gruppenleiters in Alfeld gehören Wald-Erkundungen unter anderem im Schulungswald in Limmer, Keschern an Teichen und die gefundenen Tiere bestimmen, Teiche anlegen und Ökosysteme kennen lernen, Flora und Fauna vor der Haustür erkunden und spielend kennenlernen und die Beteiligung an Umweltwettbewerben. Auch in den Wintermonaten ist die Gruppe aktiv, denn dann werden z.B. Nistkästen für Vögel gebaut.

Eine Gruppenleiter/in sollte Spaß an der Arbeit mit Kinder haben und selbst interessiert an der Vermittlung von Natur- und Umweltthemen sein. Außerdem sollten Sie das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Die NAJU Gruppe trifft sich momentan zwei Dienstage im Monat. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich die Arbeit vor Ort mal anzuschauen. Die nächsten Treffen sind am 07.10 und 21.10 in Alfeld.

Interessierte können sich bei Christine Koziol unter der Telefonnummer 05060-608562 oder per Mail an cb-koziol@t-online.de melden.



Bildlegende: Links oben: Gemeine Wespe, Rechts oben: Stiftschwebfliege, Mitte links: Mistbiene, Mitte Rechts: gallische Feldwespe (Familie Faltenwespen *Vespidae*; Wespen im weiteren Sinne), Unten links: Gemeine Parkschwebfliege, Unten rechts: Große Schwebfliege



MIMIKRY – Das Geheimnis der Täuschung

Kennen Sie das auch? Jetzt im Sommer belagern Schwadronen an Wespen unsere Kaffeetafeln oder tummeln sich auf einem gegrillten Steak. Doch das ist noch lange kein Grund zur Panik.

Das Schlagen mit der Hand und auch Anpusten macht die Tiere eher noch aggressiver. Am besten sind geschickte Ablenk- bzw. Ersatzfütterstellen. Ein „Jugend forscht“-Projekt fand heraus, dass überreife Weintrauben am effektivsten ablenken.

Des Weiteren sollte man wissen, dass bei uns eigentlich nur wenige Arten von Wespen an unser Buffet kommen: die Deutsche Wespe (*Vespula germanica*) und die Gemeine Wespe (*Vespula vulgaris*). Allerdings gibt es bei uns mehr Wespenarten (Unterfamilie *Vespinae*: Kurzkopf-, Langkopf- und Echte Wespen) wie z.B. die sächsische Wespe (*Dolichovespula saxonica*), die Waldwespe (*Dolichovespula sylvestris*) und die Hornisse (*Vespa crabro*), die wir nur selten zu Gesicht bekommen und leider durch die zwei oben genannten Arten ein wenig in Mitleidenschaft gezogen werden.

Doch längst nicht alles, was gelb-schwarz gestreift ist, ist eine Wespe. Viele harmlose Tiere nutzen die Signalfärbung gefährlicher Tiere und ahmen diese nach, ohne mit diesem aber verwandt zu sein. In der Biologie heißt dieses Phänomen Mimikry – ungefährliche Tiere sehen gefährlichen Tieren ähnlich (Bates'sche Mimikry). Auf diese Weise schützen sich die ungefährlichen Tiere vor Fressfeinden und profitieren in diesem Falle von der Gefahr, die von Wespen ausgehen kann.



Wacholder und Ackerwildkräuter

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des OVH (Ornithologischer Verein Hildesheim) mit der Seniorenakademie Alfeld und der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau fand am 5.7.15 im Naturschutzgebiet (NSG) Werners Höhe unter der Leitung von Bernd Galland statt.

Der Treffpunkt war vor dem Schloss in Wrisbergholzen. Aber weder das an bestimmten Terminen zur Besichtigung freigegebene Fliesenzimmer, noch der durch einen Verein liebevoll gepflegte Schlosspark mit der restaurierten Orangerie, dem Gartentempel und der historisch bedeutenden Fayence-Manufaktur waren heute unser Ziel. Der Weg führte an der sehenswerten Barockkirche vorbei. Die Moppenstraße mit ihrer prägnanten geschlossenen Bebauung wurde überquert. Es ging zunächst noch auf dem Herrendienstweg entlang - einem von Eimsen kommenden, heute mit dem orangen Hödekensymbol gekennzeichneten Wanderweg.



Wir gehen jetzt jedoch die "Alte Chaussee" hinauf, vorbei an der Grillhütte Sankt Florian, bis zum Beginn des mit einem entsprechenden Schild gekennzeichneten NSG Wernershöhe.

Hier erfährt die Gruppe Interessantes zur Flora dieser am Ortsrand der Sackmulde gelegenen flachgründigen Kalkböden. Der Kernbereich dieses seit 1987 bestehenden NSG weist neben den typischen Wacholderbeständen (Wacholdertrift) ein reiches Vorkommen an Orchideen sowie weiteren, teils seltenen und sonnenhungrigen Pflanzen auf. So finden sich noch etliche Exemplare der spät blühenden Mückenhändelwurz, Golddisteln, Zittergras, dorniger Hauhechel, Witwenblume, Skabiosenflockenblume, Kleiner

Wiesenknopf und vereinzelt der seltene **Heilziest (Betonie)** (Foto), um nur einige zu nennen.

Von der Artenvielfalt profitieren auch etliche Schmetterlinge, die wir dabei beobachten, wie sie das reichlich vorhandene Blütenangebot nutzen.



Bald wird auch sichtbar, dass auf dieser einstigen Verbindungsstraße zwischen Hildesheim und Alfeld mehrere Wege parallel verlaufen – es handelt sich hier um ein historisches Zeugnis des alten Verkehrsweges – dank der Landschaftspflege sind die Wegverläufe an dieser Stelle noch gut sichtbar.

Die Pflege des Gebietes erfolgt u. a. auch mit Hilfe der Schafherde eines engagierten Wrisbergholzeners.

Die Exkursionsteilnehmer folgen einem Abzweig nach rechts und gelangen auf ein ca. 4 Hektar großes, neueres Trockenrasengebiet, welches bis 1992 noch beackert wurde. Mittlerweile haben sich dort schon ca. 100 Wacholderbüsche angesiedelt sowie zahlreiche, im Frühling blühende Schlüsselblumen und weitere typischen Wiesenblumen. In ihrer Artenvielfalt ist diese Wiese jedoch noch nicht mit dem älteren Schutzgebiet vergleichbar.

Nachdem wir den weitem, durch die anhaltende Hitze jedoch getrübbten Ausblick Richtung Harz/Brocken genossen haben, erreichen wir über die Wiese die unter Denkmal -und Naturschutz stehende Eschenallee. Diese säumt den Weg von der jetzigen Kulturherberge in Richtung Wrisbergholzen. Ein Metallschild an einer Bank weist auf die Gefahren durch das Herunterfallen von Ästen der betagten Alleebäume hin.

In ihrem Schatten wenden wir uns den beiden unterschiedlichen Äckern am Rande der Allee zu.

Herr Galland weist uns auf die Artenvielfalt innerhalb des seit mehr als 25 Jahren biologisch bewirtschafteten, mit Hafer bestellten Feldes hin. Mit **Ackerrittersporn** (Foto), Feldsalat und



Langenholzen – Natur entdecken 03/2015

Venuskamm sind nur 3 der insgesamt 70 dort wachsenden Arten benannt, von denen 20 auf der "Roten Liste" als schutzwürdig bezeichnet werden. Die Kalkscherbenäcker hier sind deutschlandweit von großer Bedeutung. Daher wird dieses Naturschutzprojekt der Paul-Feindt-Stiftung Hildesheim vom Land Niedersachsen unterstützt und gefördert.

Der daneben liegende Acker wird erst seit diesem Jahr nach einer neuen EU-Richtlinie zur Förderung der Artenvielfalt besonders schützenswerter Lebensräume bestellt. Er profitiert hierbei von dem benachbarten Bioacker, dessen Bewirtschaftung dies erst möglich gemacht hat.

Dabei wird die Tatsache gewürdigt, dass mehr als ein Drittel der Ackerwildkraut -Arten in Deutschland als gefährdet gelten. Der Ackerwildkrautschutz funktioniert jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.

Die Gruppe kann so vor Ort erleben, wie extensive Ackerbewirtschaftung nicht nur zu einer

schönen Landschaft beiträgt, sondern auch vielen Vogel- und Insektenarten Nahrung und Lebensraum gibt.

Zurück führt uns der Weg durch die Eschenallee und den Wald. Hier weist uns Herr Galland noch auf die Besonderheiten des Waldes wie geschneitete Hainbuchen als Relikt eines ehemaligen Hutewaldes, die Büschelpflanzung einer Rotbuche, deutlich erkennbar an dem mehrfach gegliederten Stamm sowie die ökologische Bedeutung von Todholz anhand einer großen abgestorbenen Eiche hin.

Wohlbehalten und voller vieler schöner und interessanter Eindrücke trennt sich die Gruppe kurz darauf wieder am Treffpunkt.

Text und Bilder: Annette Frank



NATURENTDECKER-HINWEIS



Die Pflanzen, die wir bei uns in der Natur finden sind sehr empfindlich und haben zuhause in der Vase keine Chance zu gedeihen. Daher lohnt es sich nicht diese Pflanzen zu pflücken. Es ist vielmehr sinnvoll einen kleinen Spaziergang zu machen und seine Blume „zu besuchen“ oder ein paar schöne Fotos zu schießen.



DANK

In diesem Infobrief möchten wir uns ganz herzlich bei Annette Frank bedanken, die uns freundlicherweise erneut einen Exkursionsbericht zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat. Außerdem danken wir wie immer unseren heimlichen kleinen Helfern im Hintergrund, die für den reibungslosen Ablauf beim Erstellen des Infobriefes und der Aufrechterhaltung des Entdeckerturm-Betriebes mitverantwortlich sind.



FRAGEN ODER ANREGUNGEN?!

Sie haben eine Beobachtung/Foto einer Art gemacht die sich nicht kennen und möchten gerne wissen, um was es sich handelt oder Sie kennen ein interessantes Thema/interessante Veranstaltung rund um die Natur in Langenholzen und Umgebung und möchten diese gerne mitteilen?

Dann schicken sie uns einfach eine E-Mail an naturentdecken@langenholzen.de und wir drucken sie ggf. gerne im nächsten Info-Brief gemäß unserer Möglichkeiten ab.



Besuchen Sie uns auch auf Facebook

<http://www.facebook.com/pages/Langenholzen-Natur-entdecken/539671679395768>

Auf Facebook posten wir in unregelmäßigen Abständen interessante Informationen rund um die Natur in aller Welt. Um diese Informationen lesen zu können, müssen Sie **nicht** bei Facebook registriert sein!!! Einfach mal austesten und auf den Link klicken.



VORSCHAU

Die Themen der nächsten Ausgabe werden wir kurzfristig erarbeiten, da unser Team momentan zeitlich sehr eingespannt ist. Bis dahin wünschen wir Ihnen viele schöne Entdeckungen in unserer Natur.

Ihr Entdeckerteam

